

Natalie Dunkl

# Das Kabarett

Eine integrative Theorie

Natalie Dunkl

# Das Kabarett



Natalie Dunkl

# **Das Kabarett**

**Eine integrative Theorie**

**Tectum Verlag**

Natalie Dunkl  
Das Kabarett  
Eine integrative Theorie

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019

E-Book: 978-3-8288-7257-8

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN

978-3-8288-4318-9 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: shutterstock.com © Jonas Petrovas

Zugl. Diss. Ludwig-Maximilians-Universität München, 2018

Alle Rechte vorbehalten

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online at <http://dnb.ddb.de>.

# Inhaltsverzeichnis

<b>VorWORT</b> .....	<b>9</b>
<b>1 Das Kabarett ist tot, es sterbe das Kabarett</b> .....	<b>11</b>
<b>2 „Ja, hallo erst mal. Ich weiß gar nicht, ob Sie’s wussten, aber ...“</b> .....	<b>19</b>
2.1 Was also ist das Kabarett? .....	21
2.2 Demaskierung einer Rampensau .....	31
2.3 Kabarettgeschichte von gestern bis heute .....	39
2.4 Erste Meilensteine der Kabarettentwicklung .....	41
2.5 Die Disziplinierung des Brettl’s .....	45
2.6 Die Evolution des Solokabarets .....	48
2.7 (Hinter-)Gründe für die Institutionalisierung einer performativen Konstante .....	52
2.8 Das Kabarett als Katalysator der Retheatralisierung .....	57
2.9 Kabarettgeschichte von morgen .....	60
<b>3 Der lange Weg der Kabarettwissenschaft</b> .....	<b>63</b>
3.1 Terra incognita: Aufbruch in unbekanntes Terrain .....	66
3.2 Auf Abwegen: Die Kabarettwissenschaft lässt sich gehen .....	68
3.3 Entscheidende Schritte im Professionalisierungsprozess .....	69
3.3.1 Jürgen Henningsen: Das Spiel mit dem erworbenen Wissenszusammenhang .....	71
3.3.2 Michael Fleischer: Zeichenkomplex und plurimediale Nachricht .....	78
3.3.3 Benedikt Vogel: Halbierte Fiktion .....	84
3.3.4 Kerstin Pschibl: Soziologie des Kabarets .....	90
3.4 Bis hierher und weiter: Kabarettwissenschaft for Runaways .....	97
<b>4 Gewusst wie: Kabarett im Kopf</b> .....	<b>99</b>
4.1 Wissenswertes über das Wissen .....	100
4.2 Ausflug in die Frame-Forschung .....	103
4.3 Die Frame-Semantik .....	106
4.3.1 Das Evokationspotenzial des Ausdrucks ‚Kabarett‘ .....	110

4.3.2	Frau(h)menbrüche – der Haha-Effekt .....	113
4.4	Frames und soziales Handeln .....	122
4.5	Frames im Kontext ästhetischer Phänomene .....	128
4.6	Nix gwiss woß ma ned .....	131
4.7	Rezeptionsparadoxon: Gut gemeinte Selbsttäuschung im Zeichen der Hyperillusion .....	135
4.8	Intermezzo cum figuris .....	144
4.9	Es liegt was in der Luft: Die Fiktionsblase .....	149
4.10	Der kleine Kabarett-Knigge .....	153
<b>5</b>	<b>Kabarett – die Kunst, den Mund aufzumachen .....</b>	<b>157</b>
5.1	Das Kabarett – ein komisches Kommunikationsereignis .....	157
5.2	Nonverbale Kommunikation im Kabarett .....	161
5.3	Das Aufgeführte Gespräch im Offenen Dialog .....	164
5.4	Figur – Dialog – Handlung .....	166
5.5	Quatsch(en) mit System: Direkte und indirekte Kommunikation .....	170
5.5.1	„Er steht so gern im Rampenlicht und hofft, man sieht die Wampe nicht“: Der Kabarettist .....	172
5.5.2	Das emotionale Band unter der phonetischen Kette: Die offene Figur .....	176
5.5.3	Hör mal, wer da schweigt: Das verdeckte Gegenüber .....	183
5.5.4	„Krieg ich sie heute?“: Die Bestie Publikum .....	189
5.6	Die fünf Dimensionen des Kabaretttraums .....	197
5.6.1	Die Kabarettlandschaft .....	199
5.6.2	Theatraler Raum .....	201
5.6.3	Bespielter Raum und gespielter Raum .....	205
5.6.4	Wort für Wort und Schritt für Schritt: Mentale Räume .....	207
5.7	„Quod licet ...?‘: Machtgerangel in der Kabarettgemeinschaft .....	212
5.7.1	Killing Manfred: Materialisation als Gewaltakt .....	215
5.7.2	Wer nicht lacht, ist ein Nazi: Die Publikumsbeschimpfung .....	222
5.7.3	Exozentrische und egozentrische Figuren .....	224
5.8	Die Gattung, die auszog, das Belehren zu lernen .....	238
5.8.1	Homo loquens – <i>Homo loquax</i> .....	248
5.8.2	Machtbalance im sozialen Haifischbecken .....	252
5.9	Die Kabarettformel(n) .....	257
<b>6</b>	<b>Zugabe: „Man denkt, es kommt noch was“ .....</b>	<b>261</b>
<b>7</b>	<b>Bibliografie .....</b>	<b>269</b>
7.1	Primärquellen .....	269
7.2	Sekundärquellen .....	275

## Notation der Textbeispiele

Die *Integrative Kabaretttheorie* orientiert sich an den Transkriptionskonventionen des *Gesprächsanalytischen Transkriptionssystems* (vgl. hierzu S. 7). Bei allen Textbeispielen handelt es sich um Basistranskripte, welche insbesondere die Lesbarkeit gewährleisten und die Simultaneität der theatralen und fiktiven Kommunikationsebene nachvollziehbar machen sollen. Die Texte berücksichtigen auch dialektale Abweichungen von der deutschen Standardsprache.

[	Überlappungen und Simultansprechen
=	schneller Anschluss neuer Turns oder Einheiten
(.)	Mikropause
(-), (--), (---)	kurze, mittlere und längere Pausen von ca. 0,5, 0,75 und 1,0 Sekunden
(2.0)	Pause in Sekunden
j a (h) a	Lachpartikeln beim Reden
akZENT	Haupt- oder Primärakzent, Betonungen
((gelächter))	außersprachliche Handlungen oder Vorgänge





## VorWORT

Vorworte sind eine Sache für sich. Mal sind sie zu lang, mal zu kurz, oft sehr schwülstig und oft so freizügig, dass Fachleute für Datenschutz schier das nackte Grauen packt. Lorient findet für sein Vorwort zu *Menschen Tiere Katastrophen* eine elegante Lösung: Er beginnt mit einem souveränen „Ja äh“, um dann nur unterbrochen von einem bedeutungsvollen „oder“ überhaupt nichts mehr zu sagen. Auch Dieter Hildebrandt hat sich für *Vater unser – gleich nach der Werbung* mit dem Thema Vorwort auseinandergesetzt: „Meistens hat ein Buch so ein Vorwort. [...]. Und in dem Vorwort steht dann das, was in dem Buch stehen sollte, nämlich da wird erklärt, was in dem Buch stehen wollte. Nur denk ich mir manchmal, dann les ich halt das Vorwort, das Buch brauch ich gar nicht mehr zu lesen.“

Ganz so einfach macht es die *Integrative Kabaretttheorie* nicht. Dieses Vorwort greift den Erkenntnissen des Hauptteils weder vor noch plaudert es zur Unzeit Geheimnisse aus. Nur so viel sei verraten: Diese Arbeit dringt viele Lichtjahre vom Mainstream entfernt in wissenschaftliche Galaxien vor, die nie eine Kabarettforscherin oder ein Kabarettforscher zuvor gesehen hat. Erbärmlich größenwahnsinniges Geschwafel?! Na, und ob! Aber darum nicht weniger wahr – und gerade im Kontext einer Kunstform, die schon aus nostalgischen Gründen gerne mal eine dicke Lippe riskiert, mehr als verzeihlich!

Der Fairness halber sei neben dieser verheißungsvoll-großspurigen Ankündigung darauf hingewiesen, was in dieser Arbeit alles nicht *stehen wollte und sollte*. Sie ist kein Schwangesang auf das Ende des Kabaretts, auch singt sie nicht das Hohelied auf das einzig wahre, allein seligmachende *politische* Kabarett oder entwirft eine Gebrauchsanweisung à la ‚Wie starte ich in der Kabarettszene voll durch?‘. Wer sich allerdings eine definitive Antwort erhofft auf die Frage ‚Was ist Kabarett?‘, wer verstehen will, wie es funktioniert und schwarz auf weiß besitzen möchte, was Intuition und Unterbewusstsein ihr oder ihm im Hinblick auf das Kabarett schon immer eingegeben haben, ist auf den nachfolgenden Seiten goldrichtig.

Bevor sich die Leserin oder der Leser nun ins Vergnügen stürzt, zuletzt noch ein kleiner Warnhinweis: Neue Wege verlangen auch im Reich der Erkenntnis eine gewisse Rigorosität. Aus diesem Grund stellt die *Integrative Kabaretttheorie* schonungslos Bezüge her und ungeniert Namen nebeneinander, an denen Verfechterinnen und Verfechter eines aufklärerischen, bissigen Kabaretts erst einmal zu knabbern haben. Jenseits der Bereitschaft, Unkonventionelles zuzulassen und über den Tellerrand nicht nur hinauszublicken, sondern ihn zu zerschlagen, winken jedoch Aha-Effekte und eine neue Art, das Kabarett zu verstehen und zu erleben.

Natalie Dunkl, Juni 2018

